

Samstag, 03. November 2018, BIS-Saal

10:00 – 13:00 Uhr

Geld, Kapital, Kredit

Referent: Jonas Köper
Respondent: Ulrich Ruschig

Mittagspause

14:30 – 17:30 Uhr

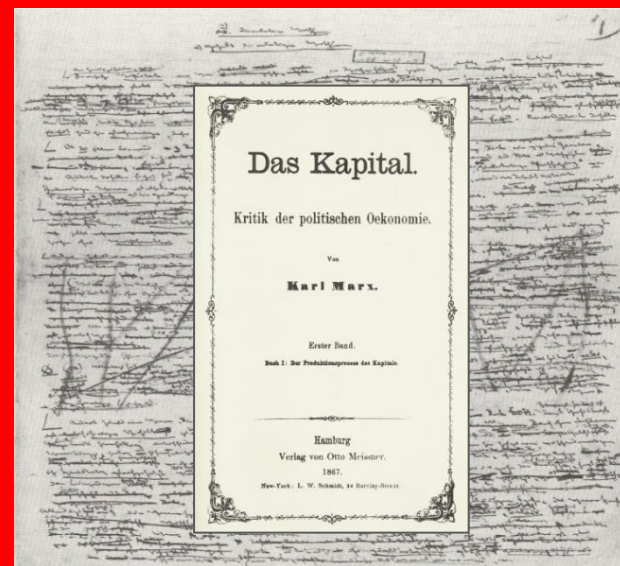
Marx und die „vierte industrielle Revolution“

Referent: Peter Röben und Jan Landherr
Respondent: Arnold Schmieder

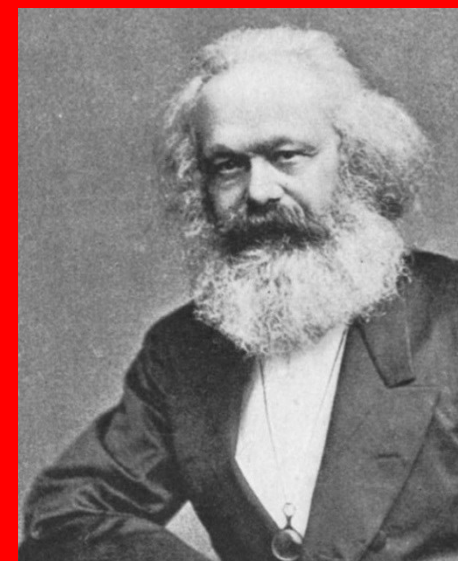
Die Vortragenden:

Hans-Georg Bensch, Prof. Dr. | C. v. O. Universität
Michael Heinrich, Prof. Dr. | Politologe und Mathematiker
Sabine Hollewedde, Doktorandin | C. v. O. Universität
Jonas Köper | Gegenstandpunkt
Frank Kuhne, PD Dr. | Leibniz Universität Hannover
Jan Landherr, Doktorand | Carl von Ossietzky Universität
Peter Röben, Prof. Dr. | Carl von Ossietzky Universität
Ulrich Ruschig, Prof. Dr. | Carl von Ossietzky Universität
Arnold Schmieder, Prof. Dr. | Universität Osnabrück
Martin Vialon, Prof. Dr. | Yeditepe University Istanbul

Öffentliche Tagung
200 Jahre Marx – 150 Jahre *Das Kapital*
Der Stachel bleibt!



Öffentliche Tagung des
Forums für Marx-Forschung Oldenburg



**200 Jahre Marx
150 Jahre *Das Kapital***

Der Stachel bleibt!

02. - 03. November 2018

Carl von Ossietzky
Universität Oldenburg
BIS-Saal der Universitätsbibliothek

Freitag, 02. November 2018, BIS-Saal

10:00 – 13:00 Uhr

Marxens Leben und Werk

Referent: Michael Heinrich
Respondent: Martin Vialon

Mittagspause

14:00 – 16:45 Uhr

Marxens Kritik der Philosophie

Referent: Ulrich Ruschig
Respondent: Frank Kuhne

Kaffeepause

17:15 – 20:00 Uhr

**Der Konflikt zwischen Natur und Kapital:
Kapital gegen die Natur**

Referentin: Sabine Hollewedde
Respondent: Hans-Georg Bensch

Erläuternde Texte zu den einzelnen Diskussions-
blöcken finden Sie im Programmheft der Tagung:

www.uni-oldenburg.de/marxforschung

Informationen
www.uni-oldenburg.de/marxforschung

Ansprechpartner
Hans-Georg Bensch | Ulrich Ruschig
marxforschung@uni-oldenburg.de



Die Welt ist aus den Fugen. 10 Jahre ist es her, als in der Finanzkrise einmal mehr deutlich wurde, dass Geld und dessen erfolgreiche Vermehrung die Welt regiert. Als nämlich das zuvor florierende Wachstum des Finanzkapitals plötzlich stockte, die zuvor angepriesenen Finanzprodukte auf einmal wertlos wurden, einzelne Banken zusammenbrachen und andere, weil too big to fail, durch den Staat ‚gerettet‘ werden mussten, drohte der gesamte Produktionsprozess zu kollabieren. Im Kapitalismus, so wurde offenbar, hängen der gesellschaftliche Reichtum, dessen Produktionsprozess und letztlich das Leben der Menschen von einer eigentümlichen, selbständigen Verwertungsbewegung des Finanzkapitals ab.

Der Klimawandel, das Artensterben, die unheimliche Zunahme an Krebserkrankungen u.a. sind Meinetwegen dafür, wie die jede organische Schranke sprengende Inanspruchnahme der Natur durch die kapitalistische Produktionsweise bedrohlich anwachsende und irreversible Zerstörungen sowohl der natürlichen Lebensgrundlagen als auch des Lebens der Menschen selbst erzeugt.

Die unter kapitalistischem Kommando sich vollziehende Umwälzung der industriellen Produktionsprozesse durch die Informations- und Kommunikationstechnologie („vierte industrielle Revolution“, „Digitalisierung“) verohnmächtigt die Subjekte in

bislang ungekanntem Ausmaß und integriert sie in das Geschäft mit ihren Daten.

Von Anbeginn grenzten die Hüter der akademischen Wissenschaften das Marxsche *Kapital* als Kampfschrift, als den Kodex wertfreier Wissenschaften verletzend aus. Inzwischen sind Marx und insbesondere seine zentralen ökonomischen Schriften an der Universität ortlos geworden. Kein Wunder, denn die Universität ist der Ort, an dem intelligible Charaktere ruiniert werden. Die Marx-Tagung „200 Jahre Marx, 150 Jahre *Das Kapital* – Der Stachel bleibt!“ zielt darauf, die Beunruhigung, die die Marxsche *Kritik der politischen Ökonomie* darstellt, lebendig werden zu lassen und zum Widerspruch gegen die herrschende Meinung gerade dort anzustacheln, wo diese Meinung akademisch verbrämt und zementiert wird. Der Stachel wird spürbar, wenn die genaueste Lektüre der Marxschen Texte all das wegräumt, was eine häufig verschüttende, verstellende Rezeptionsgeschichte aufhäufte. So können und so sollen die revolutionären Potentiale der Marxschen Theorie freigelegt werden. Nach wie vor ist die Marxsche Theorie diejenige Theorie, die das Wesen des Kapitals begreift. Der gegenwärtige Wissenschaftsbetrieb offenbart die Wahrheit über seine Funktion für die bürgerliche Gesellschaft und deren Staat, wenn er die Theorie des Wesens der gegenwärtigen Gesellschaft von der Universität relegiert.

Zweifelsohne ist *Das Kapital* weder ein theoretisch abgeschlossenes noch ein perfektes noch ein zeitloses Werk. Aber wir haben keine bessere ökonomische Theorie, die das Wesen des Kapitals begreift. *Das Kapital* erörtert die zentralen Theorie-Elemente zur Erklärung der nach wie vor herrschenden Produktionsweise. Die in den 150 Jahren seit Erscheinen des Buches durchgesetzte Fortentwicklung des Kapitalismus – oben skizziert: Finanzkrise, Naturzerstörung, Digitalisierung – wirft ein grelles Licht darauf, daß es zur question de vie et de mort geworden ist, die Marxsche Theorie für einige Sphären wie diejenige des Finanzkapitals fortzuentwickeln, um nicht in und mit der aus den Fugen geratenen Welt unterzugehen. Welche Macht das Finanzkapital heutzutage gewonnen hat, dies konnte Marx nicht antizipieren. Welche Dimension die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen inzwischen angenommen hat, überstieg die Vorstellungskraft eines Menschen des 19. Jahrhunderts und übersteigt selbst diejenige der Zeitgenossen, vor allen Dingen dann, wenn sie, wiewohl die Informationen zugänglich sind, das Ausmaß an Zerstörung nicht wahrhaben wollen. Das Prinzip, nämlich daß das Kapital rücksichtslos und allein dem Zweck seiner Verwertung folgend gegen die natürlichen Lebensgrundlagen vorgeht, dieses Prinzip steht genau so schon bei Marx, abgeleitet aus dem Begriff des Ka-

pitals. Angesichts solcher sowohl quantitativ als auch qualitativ neuen Erscheinungsformen des Kapitalismus wird es lebenswichtig, die Marxsche Theorie auf der Grundlage der basalen Theorie-Elemente im *Kapital* zu erweitern und partiell auch fortzuentwickeln. *Deswegen* wäre eine schlichte Marx-Philologie, das Musealisieren des *Kapital* oder das Feiern von Marx als eines genialen, Großes vorausahnenden Denkers des 19. Jahrhunderts verkehrt.

Dem Stachel der Beunruhigung widmen wir die geplante Tagung, die zum Leitthema hat: *Marxsche Theorie heute*, das ist: Marxsche Theorie angesichts der angeführten Fortentwicklung der kapitalistischen Verhältnisse, der Verschärfungen der Herrschaft des Staates und der uns bedrohenden Zerstörungsprozesse. Wir gliedern in einzelne Themenbereiche. Zu den einzelnen Themenbereichen werden in guter akademischer Tradition Referent und Respondent vortragen (jeweils etwa 20 Minuten). Die anschließende Diskussion soll den Mittelpunkt der Tagung bilden.